

Die Liebliche

Liebe Liese

Aus meinem Garten sind die Gänseblümchen verschwunden! Diese unentwegt blühenden, allgegenwärtigen, lieblich zierlichen Blümchen. Wie haben sie mich immerfort erfreut! Im frühesten Frühjahr, oft bereits an schneefreien Januartagen, haben sie ihre Blütenköpfchen der wärmenden Sonne entgegengestreckt. Und bis spät ins Jahr, manchmal gar bis in den Dezember hinein, haben sie Frost und Eiseskälte getrotzt!



Herzblüemli

Die vermeintlich zarten Pflänzchen sind überraschend robust und unverwüchtlich. Sie werden niedergetrampelt, abgeweidet, gemäht, gepflückt und gedeihen dennoch fort und fort. Aus einer niederliegenden Blattrosette treiben unentwegt neue Blütenköpfchen. Sie sitzen an blattlosen Blütenstängeln und richten sich bis gut eine Handbreit über die Blätter empor. Doch wiederholt zurückgestutzt, erheben sie sich bald kaum noch über den Boden. Nein. Eigentlich muss ich dir das Gänseblümchen nicht genauer beschreiben. Jedes Kind kennt es. Und doch: Hast du je ein verblühtes Gänseblümchen gesehen?

Sommerröschen

Gänseblümchen besitzen ein unterirdisches Speicherorgan, ein kurzes Rhizom, von dem aus die faserigen Wurzeln in die Erde wachsen. Dieser Speicher nährt die Pflanze, die dadurch zu Unzeiten zu blühen vermag. Die fein behaarten Blätter sind spatelförmig, verschmälern sich zu geflügelten Stielen und bilden unmittelbar über dem Boden eine Blattrosette. Aus ihrem Zentrum



heraus wachsen behaarte und unverzweigte Stängel, an deren Spitzen die Blüten sitzen. Blüten, die schadlos Temperaturen bis minus fünfzehn Grad überstehen.

Die Blüte wiederum, die scheinbar wie eine einzige aussieht, besteht aus weit über hundert Einzelblüten, die zusammen ein sogenanntes Körbchen bilden. Gleich den Strahlen einer Sonne sitzen zuäusserst – in zwei Reihen angeordnet – die länglich schmalen, weissen, oft rosa angehauchten Zungenblüten. Diese sind alle weiblich. Im Herzen der Blüte befinden sich die gold-

gelben, trichterförmigen Röhrenblüten. Diese sind zwittrig. Zuerst entwickeln sich die männlichen Teile der Blüte und bringen reichlich Pollen hervor. Daraufhin reifen die weiblichen Teile der Blüten. Grüne Hüllblättchen umgeben und schützen die Blütenknospe und stützen das blühende Blütenkörbchen. Bienen und Hummeln, Schwebefliegen und Fliegen besuchen die Blüten und bestäuben sie dabei. Ja und jetzt geht es ganz schnell. Die winzigen, einsamigen Nüsschen – sie sind nur etwa einen Millimeter lang – reifen in wenigen Tagen. Die Blüte zerfällt, wird unscheinbar. Die Nüsschen, Achänen genannt, werden mit dem Regen aus den Körbchen gewaschen oder mit dem Wind hinausgeblasen. So werden sie rund um die Mutterpflanze gestreut. Einmal auf dem Boden werden sie von Würmern gefressen oder bleiben an Weidetieren haften und werden so weiter verbreitet. Gänseblümchen kommen oft in Rudeln vor. Liegt es daran, dass die Achänen nahe der Mutterpflanze zu Boden fallen oder dass die Wurzel neue Pflanzen zu bilden vermag?

Sonnenblümchen, Regenblume und Wetterblume



Gleich ihrer grossen Schwester, der Sonnenblume, dreht und wendet das Gänseblümchen ihre Blüten immer der Sonne zu. Heliotropismus nennt man diese doch sehr erstaunliche Fähigkeit von Pflanzen, sich zielgerichtet zu bewegen. Nachts und bei Regen schliesst sich das Blütenkörbchen. Des Morgens öffnet es sich nur, wenn das Wetter schön wird. So sagt es sehr zuverlässig das Wetter voraus, wie verschiedene Namen des Gänseblümchens bezeugen.

Geisseblüemli, Gänseblümchen und Angerblümchen

Im Mittelmeergebiet soll es etwa fünfzehn verschiedene Gänseblümchenarten geben, bei uns in Mittel- wie Nordeuropa nur das eine, und deshalb unverwechselbare. Gänseblümchen blühen auf Wiesen und Weiden, du findest sie an Feld- und Wegrändern, an Bahndämmen und vor allem in gut gepflegten Rasenflächen von Gärten und Parks. Ja, erst der regelmässige Schnitt oder die stetige Beweidung ermöglicht es unserem Gänseblümchen, sich so richtig auszubreiten. Wie das, wirst du dich fragen. Nun, seine Blattrosette liegt so tief, dass höchstens seine Blattspitzen gekürzt oder gefressen werden. Das Rhizom wiederum speichert das ganze Jahr über Nährstoffe, sodass zur Not auch ein entblättertes Gänseblümchen neu austreibt. Diese hervorragende Anpassung wird dem Gänseblümchen dort zum Verhängnis, wo eine Wiese nicht häufig geschnitten, wo nicht mehr Rinder, Schafe, Gänse und Geissen die Wiese oder den Anger abweiden. Wildkräuter und Gräser überwuchern dann die zierlichen Gänseblümchen und machen den lichtliebenden Geschöpfen den Garaus.

Himmelsblume



Liebe Liese, kennst du das Märchen der sechs Schwäne? Als Kind liebte ich diese Geschichte über alles. Sie handelt von einem Mädchen, einer Königstochter, die ihre sechs Brüder erlösen will, die zu sechs Schwänen verzaubert wurden. Das Mädchen muss eine ganz und gar unmögliche Aufgabe erfüllen, nämlich aus den Blütenblättern von Sternenblumen während sechs Jahren sechs Hemdchen nähen. Schweigen muss es dabei, auch nicht lachen darf es. Unverzagt, unermüdlich, allen widrigen Umständen, die im Laufe der Geschichte hinzukommen trotzend und unendlich fleißig gelingt der inzwischen jungen Frau das Unmögliche. Buchstäblich im letzten Augenblick, als bereits alles verloren erscheint – sie steht auf dem Scheiterhaufen, der soeben angezündet werden soll – kann sie ihre Brüder erlösen, die nun wiederum ihre Schwester retten. Immer habe ich mich gefragt, welches wohl diese Sternenblumen sind. Weiss müssen sie sein, soviel war mir klar, und das ganze Jahr über blühen. Könnten es vielleicht Gänseblümchen sein?

Hör zu!



Im alten Mesopotamien wurde einst die Himmelsgöttin Istar verehrt. Es wird gesagt, Istar sei die Göttin aller Göttinnen. Als himmlische Tochter erleuchtete sie Himmel und Erde. Darum wurde sie im Morgen- und Abendstern verehrt, ihr eigentliches Symbol war ein achtzackiger Stern. In Hymnen wird besungen, wie ihre Gnade Kranke aufrichten, ja gar Sterbende wieder gesund machen würde. In einem Hausstand, über den Istar wache, würden die Menschen in Eintracht zusammen leben, die jungen Frauen von früh bis spät weben, die Männer Tag für Tag die Felder pflügen.

Damals liess Nebukadnezar, der König von Babylon, eine mächtige Mauer um seine Stadt bauen. Eines der Stadttore war der Göttin Istar geweiht, ein prächtiges palastartiges Gebäude, das heute im Pergamon-Museum in Berlin zu bewundern ist. Die Wände dieser Anlage sind ganz mit blau glasierten Ziegeln verkleidet. Tierskulpturen sind reliefartig darin eingelassen. Löwen, Stiere, Fabelwesen und als häufigstes Symbol, allgegenwärtig, in Bordüren alles umrankend, sechzehnblättrige Blütenrosetten, weisse Blütenblätter, die ein goldenes Blütenherz umgeben. Könnte die Himmelsblume der Istar ein Gänseblümchen sein? Ist die Himmelsblume und die Sternenblume des Märchens eine und dieselbe?

Wundblume und Baaderli



Gänseblümchen sind essbar! Die Blätter und Blüten kannst du Salaten beimischen. Sie regen so nebenbei den Stoffwechsel an, wirken entzündungshemmend, entkrampfend und vertreiben wegen des hohen Vitamin-C-Gehalts die Frühjahrsmüdigkeit. Ja, du kannst die Blütenknospen wie Kapern in Essig und Salz einlegen. Der Tee aus Blüten und Blättern wirkt schleimlösend, sanft verdauungsfördernd, menstruationsfördernd und gebärmuttertonisierend. Die Gynäkologin und Buchautorin Heide Fischer empfiehlt darum den Tee von Gänseblümchen zusammen mit Schafgarbe, Johanniskraut und Melisse für die Zeit nach der Geburt. Als hautklärender Tee gegen Akne mischt sie Gänseblümchen mit Stiefmütterchen, Walnussblättern, Ringelblumen, Frauenmantel und Gundelrebe. In meinem mittlerweile hundertjährigen Heilkräuterbüchlein empfiehlt Pfarrer Künzle Gänseblümchen bei Erkältungskrankheiten und Husten. Für Kinder, die nicht so recht gedeihen wollen, preist er es als echtes Wundermittel an. Wegen seiner wundheilenden und abschwellenden Wirkung hilft ein frisch gepflücktes Blatt des Gänseblümchens bei Insektenstichen und kleinen Verletzungen, wenn sonst kein Mittel zur Hand ist. Ferner ist es gut für die Leber, wirkt gegen Blasenentzündungen und verhilft zu einem erfrischenden Schlaf. Wunderst du dich, dass das Gänseblümchen auch Baaderli heisst, nach dem Baader, der früher durch die Lande zog und mit seinen Kräuter-Heilkünsten manchem zu helfen wusste?

Tausendschönchen



Ist sie nicht hübsch, die strahlende Lara mit ihrem Gänseblümchenkranz im Haar? Das Gänseblümchen ist ein richtiges Kinderblümchen. Selbst die Kleinsten lieben es, ein Gänseblümchensträusschen zu pflücken, es passt doch so gut in jede Kinderfaust! Und die kleinen Prinzessinnen schmücken sich mit aus Gänseblümchen gefertigten Fingerringen, einfachen oder doppelten Blütenketten, die sie um ihren Hals legen, oder wie Lara auf ihren holdes Haupt setzen. Die einfache Kette geht so: Gut fünf Zentimeter unter dem Blütenkörbchen schlitzt du mit dem Fingernagel den Stiel ein und fädelst das nächste Blümchen durch den Schlitz. Bei der doppelten Kette ziehst du jedes Blütenkörbchen durch den eigenen Schlitz und bildest so einen Ring. Die Kette entsteht dadurch, dass du jedes dieser Blütenringe mit dem nächsten verhängst. Alles klar?

Massliebchen

Trägt das beliebte, liebliche Gänseblümchen wohl tausend Namen? Maiblume, Marienblümchen, Mondscheinblume, Morgenblume, Augenblümchen, Osterblume und Müllerblümchen habe ich dir bisher nämlich nicht genannt. Der wissenschaftliche Name „*Bellis Perennis*“ stammt vom lateinischen „*bellus*“ ab, was hübsch, artig, schön bedeutet, und „*perennis*“, das ganz Jahr hindurch, andauernd, was uns wieder zum Anfang meines Schreibens bringt.



Denn, liebe Liese, es blüht und grünt in meinem Garten. Sanfter Frühlingsregen und sanfte Frühlingswärme hat meinen Garten zum Explodieren gebracht. Schlüsselblumen, Bärlauch, Scharbockskraut, Gundermann, Wiesenschaumkraut, Butterblumen, Braunellen, Goldnesseln sind erblüht. Kräftig treiben die Blätter von Johanniskraut, Akeleien und Salomonsiegel. Aber kein einziges Gänseblümchen findet sich weit und breit. Inzwischen ahnst du wohl, dass es mir nicht einfach an Geissen und Gänsen mangelt. Nun habe ich mir zwei Töpfchen *Bellis Perennis* beim Gärtner gekauft. Sie stehen vor dem Küchenfenster und lachen mich jeden Tag aufs Neue zu, die kleinen, liebreizenden Himmelsgöttinnen!

Verena

Quellen: D. Aichele, „Was blüht den da?“, Kosmos Naturführer; Heide Fischer, „Frauenheilpflanzen“, nymphenburger; Joh. Künzle, „Chrut und Uchrut“; Roger & Hildegard Kalbermatten, „Pflanzliche Urtinkturen, Wesen und Anwendung“, AT Verlag; Wikipedia; Henriette's Herbal Homepage; Blumen in Schwaben – Pflanzenbestimmung online.

